

Getanzte Lebensfreude steckte das Publikum an

Tanzunterhaltung Erstmals präsentierte sich die Solothurner Tanzschule Tschui mit einem Abendprogramm. Tänzerinnen und Tänzer zeigten vor vollem Haus einen inspirierten Querschnitt durch ihre Arbeit.

VON GUNDI KLEMM

Wer an der Abendkasse noch ein Billett erhaschen wollte, der musste sich verträsten lassen. Bei ihrer ersten grossen Abendveranstaltung im Landhaussaal mit weit über 500 Plätzen hatte Sonja Tschui, Leiterin der seit bald einem Vierteljahrhundert in Solothurn ansässigen Tanzschule, schon im Vorverkauf ein riesengrosses Echo ausgelöst. Angehörige der rund 35 auf der Bühne mitwirkenden Tänzerinnen und Tänzer, aber auch viele der übrigen rund 500 Kursbeteiligten der Schule wollten diese Präsentation erleben. Die Zusammenkunft wirkte wie ein herzliches Familientreffen, das im Foyer gefeiert wurde. «Wir haben ein Jahr daran gearbeitet», betonte die Schulleiterin, die diesen 15-teiligen Auftritt plante, um ihren Showgruppen ein besonderes Ausbildungsziel zu setzen.

Mitreissende Rhythmen

Mit beeindruckender Akustik- und Lichttechnik eröffnete die erste Dar-



Mit viel Schwung begeisterten Tänzerinnen und Tänzer. HANSJÖRG SAHLI

bietung «Pussycat Sisters/Ibiza Swing» den Abend. Neun junge Tänzerinnen gestalteten, synchron abgestimmt, eine aerobicartige Bewegungsfolge, in deren Choreografie besonders effektiv ein Rock-'n'-Roll-Tanzpaar eingebunden war. Die Überleitung zu dem mit ultravioletten Licht ausgeleuchteten Masken-Jazz-Dance «Ground Control» lag in den Händen der beiden Schlagzeuger Philippe Adam und Markus Eberhard, die mit mitreissendem schlagtechnischem Aufwand das Pub-

likum anheizten. Getanzte Lebensfreude vermittelte der anschliessende Club-Medley, der im südamerikanischen Salsa-Rhythmus eine kleine Geschichte von Liebe und Erotik erzählte. Schnellste Schrittfolgen, elastische Hüften und eine fantasievolle Gestaltung machten die Darbietung von zwölf Tänzerinnen und Tänzern reizvoll.

Beifall erhielt ebenso der Disco-Fox «A Song For You», in dem 4 Tänzerinnen einen Tänzer mit sichtbarer

Balletterfahrung in ihre Mitte nahmen. Mit elegantem Krafttraining gefielen «Naturally 7» und schliesslich die ausgefeilte Rumba «Mother love» mit 10 Mitwirkenden.

Viel tänzerisches Feeling

Alle Darbietungen im ersten Teil und die folgenden neun im zweiten Teil – unter anderem mit Michael-Jackson-Imitator Oliver Flury und dem stimmungsvollen von Michelle Ryser und Simeon Knöpfli getanzten Paso Doble – strahlten deutliche Sicherheit, tänzerisches Feeling und eine geradezu ansteckende Bewe-

Die Zusammenkunft wirkte wie ein herzliches Familientreffen, das im Foyer gefeiert wurde.

gungslust aus. Passend gewählt waren die Bekleidungen, welche die Wirkung der Formationen unterstützten. Eine Einbettung in einen «roten Faden», der die einzelnen Auftritte «storymässig» verbunden hätte, wäre natürlich das Nonplusultra gewesen. Aber auch so war das Publikum, das leider die vielen tänzerischen Feinheiten aus der Tiefe des Saals nicht mitverfolgen konnte, hell begeistert.